

Kurze Originalmitteilungen

GOTTFRIED SCHUBERT:

Über einige periglaziale Bildungen bei Horschau/Oberlausitz

Während das Inlandeis in der Weichsel (Würm)-Kaltzeit Norddeutschland und Teile von Brandenburg bedeckte, führten die klimatischen Verhältnisse in dem eisfreien Gebiet der Oberlausitz zu Frostböden mit Fließ- und Brodelerscheinungen, zur Bildung von Soliflukationsdecken (Fließerden) und Steinsohlen sowie zur Aufwehung von Flug- und Dünen sand. Im Bereich des Dauerfrostbodens entstanden Eiskeile und Frostspalten.

Einige dieser Bildungen konnten in den oberen Teilen des Abraumes vom Quarzitbruch Horschau, Krs. Niesky (Meßtischblatt Mücke 4654), beobachtet werden. Da es sich um einen temporären Aufschluß handelt, der bald abgebaggert oder verschüttet sein kann, sollen die Beobachtungen kurz mitgeteilt werden.

Unter einem 0,3–1,5 m mächtigen Dünen sand mit einem z. T. ausgeprägten Podsolprofil lagert eine 0,2–1,3 m mächtige Schicht, die aus einem heterogenen Gemenge von verschiedenkörnigem Sand, Schluff, Ton und unregelmäßig eingelagerten Quarzitbrocken (wenige mm bis 1 m ϕ) besteht. Diese Ablagerung (Abb. 1) entspricht einem periglazialen Solifluktionsschutt (Fließerde). Die kantigen bis kantengerundeten Quarzitblöcke stammen von dem aus seiner Umgebung herausragenden Quarzitkomplex bei Horschau. Die Oberfläche dieser Gesteine ist während des solifluidalen Abtragens oder danach durch Windschliff poliert worden; häufig sind auch Windkanter (Dreikanter u. a.) gebildet worden.

Die oberen Teile der allgemein dunkelgrau bis graubraun gefärbten Solifluktionsschicht lassen deutlich einen hellgrauen bis weißen Bleichungsraum erkennen. Möglicherweise handelt es sich dabei um den Rest eines fossilen Bodenhorizontes (mündl. Mitteilung von Herrn Dipl.-Forsting. G. NEUHOF und Herrn Dipl.-Geol. W.-D. OEHME, Freiberg), der einem Interstadial zuzuordnen wäre.

An der Basis der Fließerde tertiäre Sedimente, saalekaltzeitlicher Geschiebelehm oder feuersteinführende Kiese und Sande. In letzteren sind mehrere epigenetische Eiskeile (Abb. 2) zu beobachten, die meist mit feineren Sanden (Flugsand), seltener mit eingeregelteten Kiesen ausgefüllt sind.

Stratigraphisch wird der Dünen sand in diesem Gebiet dem Spätglazial der Weichsel (Würm)-Kaltzeit zugeordnet (STEDING & SCHUBERT 1961); für die Solifluktionsschicht wird vorläufig ein frühweichselkaltzeitliches Alter angenommen.

¹⁾ Mitteilung Nr. 197 aus dem VEB Geologische Erkundung Süd, Freiberg (Sachsen)

Literatur

STEDING, D., & G. SCHUBERT (1961): Erläuterung zur Geologischen Karte Blatt Rothenburg (4655). - Unveröff. Man. beim VEB Geologische Erkundung Süd Freiberg.

Anschrift des Verfassers: Gottfried Schubert, Geologie-Ingenieur, 92 Freiberg (Sa.).
Karl-Kegel-Straße 61

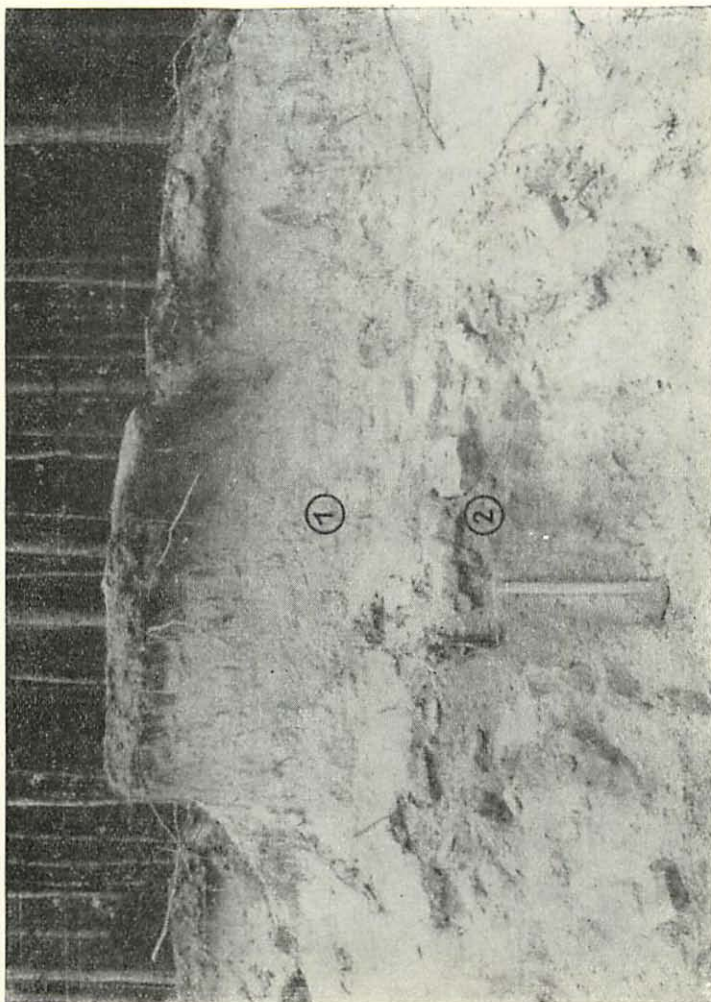


Abb. 1. Foto: W.-D. OEHME 1962 Pleistozänprofil an der oberen Abraumtrosse
des Quarzitbruches Horschach (nördliche Abbauwand)

1 = Dünensand

2 = Solifluktionsschicht (Fließerde) mit windgeschliffenen Quarzitblöcken

(Zu G. SCHUBERT: Periglaziale Bildungen . . .)

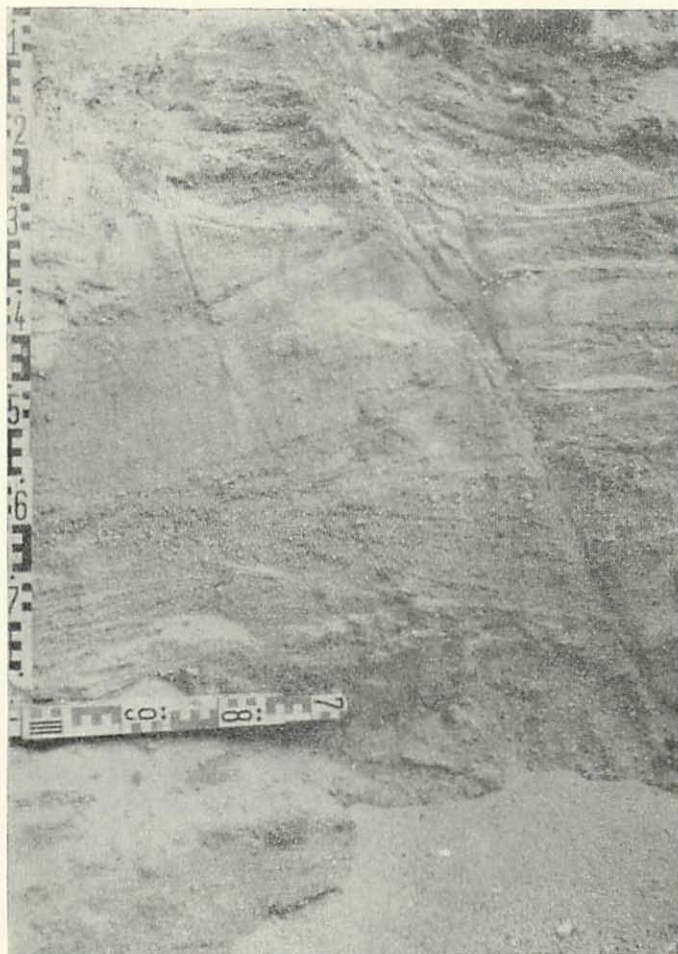


Abb. 2. Foto: G. SCHUBERT 1963
Epigenetischer Eiskeil in pleistozänen Sanden und Kiesen

(Zu G. SCHUBERT: Periglaziale Bildungen . . .)